

Zeitschrift: New Life Soundmagazine

Band: - (1989)

Heft: 45

Artikel: Public Image Limited

Autor: Neumann, Olaf / Lydon, John

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PUMAGE LIMITED

VORWORT

Wenn Iggy Pop der Grossvater des Punk ist, dann ist Jonny Rotten alias John Lydon der Vater des Punk. Aber damit will der als exzentrisch verschriebene Engländer heutzutage nicht mehr zu tun haben, denn er ist - wer es immer noch nicht weiss - das Aushängeschild von Publik Image Ltd.

Es ist schon ein Kreuz. Da ist man ganze zehn Jahre lang Sänger einer der innovativsten britischen Rockbands und keine drei Jahre lang Sänger der frechsten Punkband aller Zeiten und trotzdem halten dich alle immer noch für einen Punk. So einen wie John Lydon kann das ganz schön sauer machen, denn während seiner letzten Deutschlandtour wurden Konzerte von Veranstaltern abgesagt, weil sie dachten, es gäbe bei P.I.L. mächtig Randale. Olaf Neumann sprach für NEW LIFE mit der Kultfigur des Punk.

INTERVIEW

NEW LIFE: Auf der neuen LP hat P.I.L. mit Stephen Hague, dem Produzenten der Pet Shop Boys zusammengearbeitet. Wollt Ihr jetzt endgültig in die Hitparaden?

JOHN LYDON: Das war nicht der Grund, aus dem wir ihn angestellt haben. Das war nämlich seine Zusammenarbeit mit Pere Ubu, die sehr interessant und zugänglich. Der Grund, dass Musik oftmals unzugänglich ist, liegt einzig an der Unfähigkeit vieler Musiker zur Veränderung.

NEW LIFE: Zwischen dem letzten Album "Happy" und dem neuen "9" hat sich meiner Meinung nach nicht so viel geändert.

LYDON: Das neue Album ist nicht auf dem gleichen Level wie "Happy". Du irrst dich. "Happy?" war stark



militaristisch-gesonnene Operation. Sie hat den Klang von Panzern, unheimlich brutal. Das neue Album ist viel mehr strukturiert. Und die zwei Botschaften sind sehr unterschiedlich. "Happy?" vermittelte ein Gefühl von Traurigkeit, dass die Welt langsam ihrem Verhängnis entgegengesetzt. Auf "9" - zwei Jahre später - können wir vielleicht dem Verhängnis entgehen, wenn wir anfangen, positiv zu denken. Das ist alles. Und ich denke, dieses Album ist ein sehr positives Stück Arbeit. Wie kannst Du also so dumm sein, zu sagen, dass diese Alben gleich klingen.

NEW LIFE: Und deshalb habt Ihr den ersten Song der Platte auch gleich "Happy" - hier ohne Fragezeichen - genannt.

LYDON: Das ist aus der Sicht jedmands, der aufrichtig glücklich ist. Ob das stimmt oder ob da jemand sehr selbstzufrieden ist, ist debattier für euch, die Hörer. Nicht für mich. "9" ist ein echtes Gemeinschaftsalbum geworden. Wir haben ein Jahr damit verbracht, die Songs einzubüben und aufzunehmen. Wir wissen, dass das nicht alles Studio-Bullshit ist, wir können diese Songs sofort live überall spielen. Das ist ein sehr wichtiges Element für Publik Image. Obwohl wir Drum-Maschinen und Computer benutzen, lassen wir sie nicht dominieren. Wir sind nicht wie Depeche Mode, die ohne ihre Maschinen nichts wären. Und ich denke, dass unsere Songs mehr darstellen als geistlose Tropfen.

NEW LIFE: Trotzdem vermisste ich das Überraschungsmoment der frühen P.I.L.-Alben.

LYDON: Warum sollte es dich nicht überraschen, das P.I.L. nun vollkommen zugänglich sind? Habe ich nicht vor zwei Jahren behauptet, dass das nächste Album ein Pop-Album wird? Und das habt ihr bekommen, ihr Glücklichen. Und es ist schamlos von dir, von uns Überraschungen zu erwarten. Und ehrlich gesagt gibt es in der Musikwelt keine so grossen Unterschiede. Man bezieht sich immer wieder auf die gleichen Basisklänge und davon gibt es eine ganze Menge. Der wichtige Aspekt ist nämlich, wie man die Dinge strukturiert.

NEW LIFE: Wenn du dir aber die ersten vier oder fünf P.I.L.-Alben anhörst, kannst du jedesmal eine grosse Überraschung erleben.

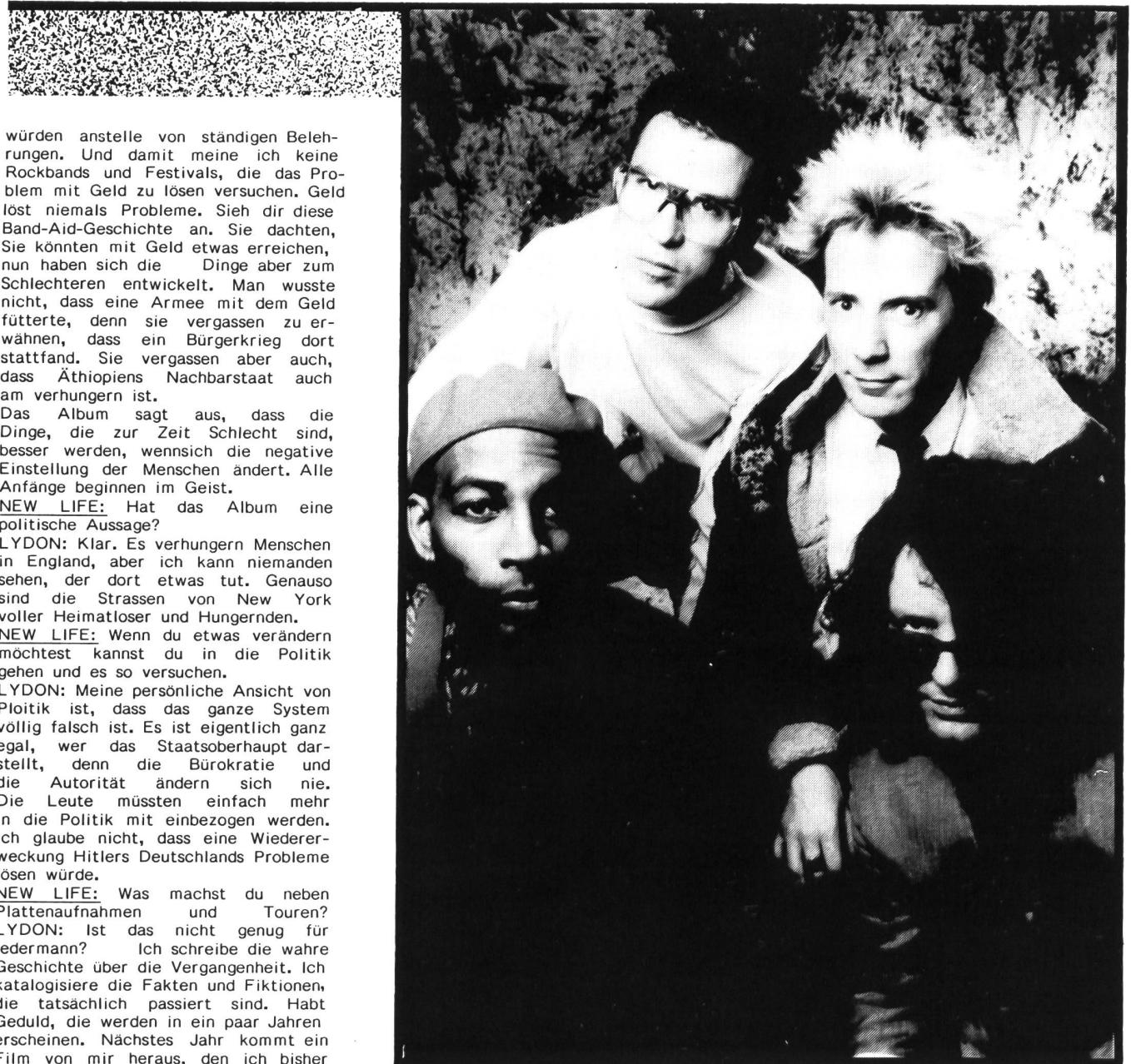
LYDON: Ich kann nicht für immer und ewig den gleichen Sound machen, das langweilt mich. Ich bin heute vielmehr daran interessiert eine Botschaft loszuwerden in einer viel mehr organisierten Weise.

NEW LIFE: Kannst du ein bisschen mehr über die Botschaft des neuen Albums sagen? Ich denke, dort hat sich eine Veränderung deiner Einstellung vollzogen.

LYDON: Ja, das ist Positivismus. Es ist ein sehr positives Album.

NEW LIFE: Wie konnte das geschehen?

LYDON: Wenn wir aufhören, uns miserabel und traurig zu fühlen, wird der Planet sich vielleicht bald nicht mehr in dem Zustand befinden in dem er zur Zeit ist. Wenn wir etwas tun



würden anstelle von ständigen Belehrungen. Und damit meine ich keine Rockbands und Festivals, die das Problem mit Geld zu lösen versuchen. Geld löst niemals Probleme. Sieh dir diese Band-Aid-Geschichte an. Sie dachten, Sie könnten mit Geld etwas erreichen, nun haben sich die Dinge aber zum Schlechteren entwickelt. Man wusste nicht, dass eine Armee mit dem Geld fütterte, denn sie vergessen zu erwähnen, dass ein Bürgerkrieg dort stattfand. Sie vergessen aber auch, dass Äthiopiens Nachbarstaat auch am Verhungern ist.

Das Album sagt aus, dass die Dinge, die zur Zeit Schlecht sind, besser werden, wenn sich die negative Einstellung der Menschen ändert. Alle Anfänge beginnen im Geist.

NEW LIFE: Hat das Album eine politische Aussage?

LYDON: Klar. Es verhungern Menschen in England, aber ich kann niemanden sehen, der dort etwas tut. Genauso sind die Straßen von New York voller Heimatloser und Hungernden.

NEW LIFE: Wenn du etwas verändern möchtest, kannst du in die Politik gehen und es so versuchen.

LYDON: Meine persönliche Ansicht von Politik ist, dass das ganze System völlig falsch ist. Es ist eigentlich ganz egal, wer das Staatsoberhaupt darstellt, denn die Bürokratie und die Autorität ändern sich nie. Die Leute müssten einfach mehr in die Politik mit einbezogen werden. Ich glaube nicht, dass eine Wiedererweckung Hitlers Deutschlands Probleme lösen würde.

NEW LIFE: Was machst du neben Plattenaufnahmen und Touren?

LYDON: Ist das nicht genug für jedermann? Ich schreibe die wahre Geschichte über die Vergangenheit. Ich katalogisiere die Fakten und Fiktionen, die tatsächlich passiert sind. Hab Geduld, die werden in ein paar Jahren erscheinen. Nächstes Jahr kommt ein Film von mir heraus, den ich bisher noch nicht realisiert habe. Sprechen kann ich darüber nicht. Mein Leben muss an ein Rätsel erinnern.

NEW LIFE: Was ist deine Einstellung zu Dancefloor-Musik im Allgemeinen und zu Hip Hop im Speziellen?

LYDON: Publik Image ist Dancefloor-Musik. Hip Hop ist voraussehbar geworden, so dermassen stilisiert, dass man Schwierigkeiten hat, die verschiedenen Bands zu unterscheiden. Ich finde das sehr monoton. Ich kann verstehen, dass Deutsche das mögen. Die klingen fast alle wie ein militärischer Marsch.

NEW LIFE: Euer letztes Konzert hier in der Gegend musste ja leider ausfallen. Gab es dafür bestimmte Gründe und werdet ihr demnächst wieder auf Tour kommen?

LYDON: Die Gründe sind immer die gleichen. Aus versicherungstechnischen Gründen hatte der Veranstalter Angst. Man dachte, wir wären Chaoten und eine ernsthafte Bedrohung für die Menschheit. Der Witz ist aber, dass es bei Public Image-Konzerten niemals Gewaltausschreitungen gibt. Du kannst zu jedem Heavy Metal-Konzert gehen und Gewaltausbrüche

finden. Es sind immer die gleichen alten Bastarde, die die Konzerthallen besitzen. Sie sind beinahe kriminell und beschreien in ihrer Ignoranz. Die verbinden mit P.I.L. noch heute die Sex Pistols und sind gleich abschreckt.

(Zeigt auf eine Sandra-Platte) Ich halte diese Musik für wesentlich bedenklicher. Saaandra. Die ist gesundheitsschädigend.

NEW LIFE: Und wie verhält sich euer heutiges Publikum in Sachen Sex Pistols? Gibt es da noch oft Stimmen, die die alten Songs verlangen?

LYDON: Nein, das ist schon seit Jahren nicht mehr passiert. Unser Publikum kommt aus sehr unterschiedlichen Altersschichten, Rassen und sozialen Gruppen. Das beweist mir, dass es richtig ist, was ich tue, denn meine Musik lockt so verschiedene Typen von Menschen.

NEW LIFE: Was siehst du heute als deinen Haupteinfluss an?

LYDON: Das Leben. TV. Alles beeinflusst mich.

NEW LIFE: Welches ist deine Lieblingsplatte der 80er?

LYDON: "9" von Publik Image Limited. Es tut mir leid, aber das stimmt. Ich bin sehr zufrieden mit dieser Platte. Ich habe hier etwas spektakulär Wichtiges gemacht. Ich werde sie nächstes Jahr hassen, aber das ist eben Musik. Sie wird für Heute und eben nicht für Morgen gemacht. Morgen wird etwas anderes passieren.

NEW LIFE: Demzufolge müssten deine alten Platten heute alle altmodisch und unhörbar sein.

LYDON: Ja, für mich schon. Die "Metal Box" ist sehr überholt. Sie klingt aber trotzdem nach dieser Zeit. Also lass sie dort.

NEW LIFE: Werdet ihr diese alten Songs live bringen?

LYDON: Manchmal tun wirs, manchmal nicht. Das hängt vom Publikum ab. Wenn sie meinen, dass die P.I.L.-Geschichte wiedergekäut werden muss, dann tun wir das gerade nicht. Ich bin zwar gelangweilt von unseren alten Nummern, aber nicht so sehr, dass ich sie überhaupt nicht mehr bringen würde.

NEW LIFE: Habt ihr ein besonderes Konzept für die Live-Shows ent-

worfen?

LYDON: Maximale Unterhaltung und die körperliche Zerstörung unser selbst. Auf keinen Fall wirst du uns wie betrunkenen Idioten herumstehen sehen. Und ich schäme mich wirklich dafür, dass ich es einmal getan habe. Das war wirklich sehr sehr dummkopfisch und nachlässig von mir.

NEW LIFE: Du bist gegen Drogen und Alkohol?

LYDON: Nein, ich liebe Alkohol, ich bete ihn an. Aber nicht immer, denn auf der Bühne lähmst er dich. Ich möchte genauso fähig sein, ein Konzert zu geniessen wie jeder einzelne im Publikum. Betrunken geht das nicht, außerdem ruiniert es deine Wahrnehmung, du kannst die Dinge nicht mehr klar sehen. Alkohol ist nur ein soziales Ding, arbeiten kannst du damit nicht.

NEW LIFE: Schaust du dir gelegentlich junge Bands an?

LYDON: Nein, denn ich gehe eigentlich nicht aus, da ich sehr mit meinen eigenen Zeug beschäftigt bin.

NEW LIFE: Hast du schon das neue Malcom McLaren-Album gehört?

LYDON: Ja, eine absolut sinnlose Platte. Man hat alles schon einmal gehört, da werden anderer Leute Ideen zum x-ten Male verbraten. Es ist schrecklich. Ich möchte meine Zeit auch nicht weiterhin damit verschwenden, über so etwas Irrelevantes zu sprechen.

NEW LIFE: Was hälst du von den Chiefs Of Relief?

LYDON: Paul Cook ist ein guter Freund von mir, aber es tut mir leid... Ich kann im Leben nicht verstehen, warum er so etwas macht. Und was Steve Jones macht, ist auch recht bizarr. Er spielt mit Megadeath Versionen von "Anarchy in the UK". Er spielt wirklich auf der Aufnahme. Es ist schrecklich, so etwas zu tun. Sie haben es noch nicht einmal geschafft, die Lyrics richtig zu bringen. So etwas erzählt Bücher über das, was vorgeht. Armer alter Steve.

NEW LIFE: In welcher Weise hat sich deine Einstellung zum Business innerhalb der letzten zehn Jahre geändert?

LYDON: Es berührt mich einfach nicht mehr so sehr wie früher. Wenn jemand so korrupt ist und mich mit meinem Geld hintergeht, dann akzeptiere ich dies als meine Nachsicht, die Dinge nicht etwas fester in die Hand genommen zu haben. Wenn Tragödien wie diese sich abspielen - und glaube mir, sie spielen sich immer noch ab - dann darfst du nicht heulen, sondern musst dich einfach damit abfinden.

NEW LIFE: Gibt es etwas, was du getan hast und heute bereust?

LYDON: Nein, überhaupt nicht. Auch die schlechten Sachen nicht, denn im Nachhinein ist man immer schlauer. Ich lasse die Vergangenheit Vergangenheit sein.

NEW LIFE: Du bist ruhiger geworden im Laufe der Jahre.

LYDON: Ein Grossmaul wie ich kann man nicht ruhig nennen. Ich tendiere zu glauben, dass ich wesentlich klüger geworden bin, möglicherweise sogar weise. Aber das ist umstritten

